

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 41

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Ziegenbockwünsche

Lieber Spalter!

Wenn ich dieses Inserat lese,

Prämierter Glarner

Ziegenbock

wünscht umgetauscht zu werden. Frau Wwe. V.-B., A.....

gibt es vor meinen Augen einen dicken Nebel. Vielleicht kannst Du ihn spalten.

Dafß auch ein prämiertes Glarner Ziegenbock noch Wünsche hat, begreife ich schließlich, aber wie so ein Ziegenbock seine Wünsche zu erkennen gibt, ist mir ein dunkles Rätsel. Vielleicht hat es die Wwe. V. dem Geißbock von den Augen abgelesen.

Aber wenn doch der Bock in so liebevoller Behandlung ist, warum wünscht er dann umgetauscht zu werden? Hat es echt in Allschwil für ihn zu wenig schöne Geißlein!

Für die Nebelspaltung zum voraus besten Dank.

Dein ratloser

Zofinger-Zeitung-Ziegenbockinseratleser.

Lieber Z. Z. Z.!

Alles falsch! Die Lösung ist ganz einfach. Dem Ziegenbock geht es wie mir, dem Briefkastenonkel. Ich bin nämlich ein wunderschönes Kind gewesen, — was jetzt kein Mensch mehr glauben will. Eines Tags aber, bezw. eines Nachts, bin ich von bösen Zigeunern vertauscht worden. Und so wird's dem Ziegenbock auch gegangen sein; er möchte nicht weg von der Wwe. — im Gegenteil, und weil es ihm so gut dort gefällt, möchte er wieder umgetauscht werden, weil er vor dem Umtausch ein bildschöner Ziegenbock war und weil er der Wwe. einen bildschönen Ziegenbock gönnt. Vielleicht meldet sich der Ziegenbock, mit dem er vertauscht worden ist, Du mußt einmal gelegentlich bei der Wwe. nachfragen. Gruß! Spalter.

Ich koche
im Café Romand!

Café Romand, Zürich 1

A. Walzer, chef de cuisine Tel. 24852
an der Landi Koch des „Pavillon Neuchâtelais“
Mühlegasse 14, Nähe Uraniastr.

Auf dem Dache sitzt ...

Lieber Nebi!

Steht da kürzlich in der Zeitung: «eine 65-jährige Frau fiel in der Dunkelheit die Treppe hinunter, die Greisin ...» Das hat mir einen Schock gegeben, ich bin nämlich eben 65 geworden. Nun muß ich mich also aufs Greisenhafte umstellen, und da, lieber Nebi, brauche ich dringend Deinen Rat. Bis jetzt, wenn ich ein voriges Füzgerli hatte, kaufte ich am Bahnhof vergnügt den Nebelspalter. Schickt sich das nun noch für eine Greisin! Oder muß ich in Zukunft das «Immergrün» oder das «Schwälbchen» kaufen!

Rate bitte Deiner bekümmerten Greisin.

Liebe, bekümmerte Greisin!

Ich kenne weder das «Schwälbchen», noch das «Immergrün», aber den Nebelspalter immergrün, pardon, immerhin, so gut, daß ich finde, es gibt gar keine bessere Literatur für Greise. So wie nach Busch «Rotwein ist für alle Knaben eine von den besten Gaben», so der Nebi für alte Mädchen. Für junge natürlich auch — und für 65jährige ganz besonders. Denn 65, das ist so das rechte Alter zwischen den Altern, so zwischen jung und alt, zwischen Kind und Greis, zwischen 35 und 95, also in den besten Jahren, also in den Jahren, in denen man den Nebelspalter braucht wie das Kind die Muttermilch. Laß Dir das törichte Gerede von einer 65jährigen Greisin nicht zu Gemüte gehen. Heutzutage fängt das Leben überhaupt erst mit 65 an! Also bleib jung, gesund und lies weiter den Nebelspalter, dann kann es Dir an nichts fehlen.

Herzlichen Gruß

Dein fröhlicher Mitgreis und
Briefkastenonkel.

Ei, ei, ei!

Lieber Nebi!

Ich bringe es einfach nicht über mich, zu vergessen, was mir vor einigen Tagen zugestoßen ist, und darum will ich es Dir erzählen, damit es auch weiteren Kreisen bekannt wird.

Kürzlich besuchte ich mit meinem Freund einen Tea-Room unsrer Stadt. Nach einer Weile gesellten sich zwei Dämchen an unsern Tisch. Sie zählten sicherlich nicht über 20 Lenze. Sie trugen eine Maske von Puder und konnten rauchen wie die Türken, machten Augen wie die Chinesen jedesmal, wenn sie den Rauch auspufften. Nach einer weiteren Weile kamen wir ins Gespräch und bald war es klar, daß die beiden auf einem Bureau des KIA tätig sind und mit Rationierung zu tun haben. Wir frugen über dies und jenes und kritisierten, ehrlich gesagt, mit der Absicht, die Dämchen ein wenig zu ärgern, die Rationierung. Doch zu unsrer Verwunderung stimmten diese unsrer Kritik bei und die eine behauptete in allem Ernst sogar: «... ja, und die Eierrationierung kann ich auch nicht begreifen, die Hühner legen doch normalerweise drei bis vier Eier pro Tag, heute genau so gut wie vor dem Krieg.»!!!...

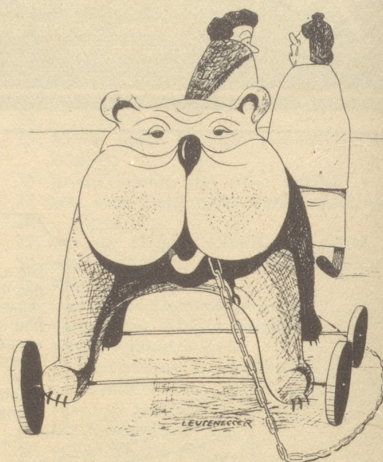
Zuerst folgte unsererseits ein dröhnendes Gelächter und dann eine lange Weile eifrigen



Wieder
Raclettes
an fleisch-
losen Tagen!

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof über Globusbrücke-
Zentral-Zähringerstr. 21. Alex Imboden, Tel. 2 89 83

Der Ungunst der Zeit mit der Lebensmittelverknappung und der Rationierung, sollen dem Vernehmen nach bis jetzt in Zürich allein etwa 2000 Hunde zum Opfer gefallen sein.



«Wowoll, es isch na de glych Hund,
aber usgschtopft!»

Nachdenkens. Wie ist denn das möglich! Wo ist die nur in die Schule gegangen! Hätte sie nicht auch mindestens einige Wochen Landdienst nötig! Oder hat man ihr das am Ende in ihrem Rationierungsbureau beigebracht! Wenn die dort alle so klug sind, dann sind wir schlecht dran, nicht wahr!

Was denkst Du davon, lieber Nebi!

Sta

Lieber Stal!

Dein letzter Schluß ist falsch, denn wenn die auf dem Rationierungsamt auch glauben würden, daß die Hühner drei bis vier Eier pro Tag legen, wäre die Zuteilung reicher ausgefallen. Ich neige eher zu der Ansicht, daß sie dort im Gegensatz zu ihren weiblichen Angestellten der Meinung sind, ein Huhn lege «schnell ein Ei und dann kommt der Tod herbei», wie sie es aus ihrem «Max und Moritz» gelernt haben. Und dann muß man wieder warten, bis ein neues Huhn großgezogen ist. Und was die Schule betrifft, — ja, erinnere Dich bitte genau, hast Du irgendwann einmal in der Schule gelernt, wieviel Eier die Hühner legen und warum? Ich nicht! Den pythagoräischen Lehrsatz haben wir gelernt, weil man den im praktischen Leben dauernd gut gebrauchen kann, aber von den Hühnern rein nichts. Und das war recht so, — wie Du an Deinem eigenen Beispiel siehst. Denn auch mit dem Glauben, ein Huhn lege vier Eier pro Tag, kann man doch sein Brot am Rationierungsbureau für Eier verdienen. (Und jetzt wüßte ich schrecklich gern, wieviel Eier die Hühner eigentlich pro Tag legen, ich traue mich aber nicht, zu fragen. Vielleicht sagst Du es mir telephonisch. Du brauchst nur den Briefkastenonkel zu verlangen, sagst als Kennwort «Columbus» und dann einfach die Zahl: zwei oder fünf, — eben halt die richtige, stichhaltige Zahl, gelt?)

Besten Dank und Gruß!

Nebi.

Mein Kaffee-Express
ist meine Spezialität!

Reine Weine sind meine Weine!

Café Wetterwarte Zürich

Zähringerstr. 29 (Nähe Central) GIL BATLLE